

Ideen aus dem Koffer

Software-Entwickler Ibykus weiter auf Wachstumskurs / Renaissanceprogramm für das Neuererwesen

Ideen der Mitarbeiter sind in vielen Unternehmen leider kaum noch gefragt. Das ehemalige Neuererwesen ist in Vergessenheit geraten. Meist gibt der Chef allein die Richtung vor und pfeift auf die Geisteskraft seines Personals. Ein Fehler, wie der Erfurter Software-Entwickler Ibykus erkannt hat. Sein „Ideen-Koffer“ begeisterte auf der CeBit unlängst sogar die Bundeskanzlerin.

Von Michael KELLER

MELCHENDORF. „id-Force“ steht auf dem transparenten Kofferchen, durch das eine CD zu sehen ist. Was optisch ansprechend wirkt, hat es in erster Linie in sich. Ein Programm, mit dem in mittelständischen und großen Unternehmen Ideen der Mitarbeiter ge-

sammelt, ausgewertet, umgesetzt und schlussendlich auch prämiert werden. Früher bekannt unter dem Begriff Neuererwesen kam das Prinzip in den letzten 15 Jahren etwas unter die Räder. Die Firmenhierarchie kannte zumeist nur eine Richtung: von oben nach unten. Wie wichtig aber die geistige Potenz der Mitarbeiter sein kann, erkannte man beim Erfurter Software-Entwickler Ibykus. Das Ergebnis, eine Software, die sich zunehmenden Interesses erfreut. Auslöser war der Auftrag eines deutschen Großunternehmens. Der Produzent von Flugzeugtriebwerken gab 2002 ein Ideenerfassungsprogramm bei Ibykus in Auftrag. Ergebnis: 53 000 Ideen in einem Jahr, Kostenersparnis 10 Millionen Euro. Kosten für das Programm: 998 Euro. Die Amortisation erfolgte quasi im Handumdrehen.



HIT: Helmut Henkel mit Ideen-Koffer.

TA-Foto: Autor

„Das war die Initialzündung, dass so etwas auch in anderen Unternehmen funktioniert“, verrät Ibykus-Vorstand Helmut Henkel. Mittlerweile interessiert man sich deutschland-

weit für die Erfurter Software. „id-Force“ könnte die gute 2005-er Betriebsbilanz weiter ausbauen. Denn die Ibykus-Zahlen des Vorjahres können sich sehen lassen. Der höchste Umsatz der Firmengeschichte mit 9,5 Millionen Euro bescherte ein Wachstum von sage und schreibe 17 Prozent. Das am 30. September 2005 auslaufende Geschäftsjahr endete mit einem operativen Gewinn von 0,9 Millionen Euro. Es war nicht nur Folge der technologischen und marktstrategischen Annäherung an den Software-Riesen SAP. Vielmehr sind die innovativen Produkte der rund 80-köpfigen Belegschaft – deren Ideen bei Ibykus sehr wohl gefragt sind – wohl das Ausschlag gebende Moment. So hat sich die elektronische Schlagkartei „Elsa“, mit der Landwirte der EU-Forderung einer lückenlosen Dokumenta-

tion ihrer Feldbewirtschaftung nachkommen, zum absoluten Renner entwickelt. „Elsa“ verkauft sich in Bayern, Hessen, Niedersachsen, teilweise auch in Thüringen, wie geschnitten Brot. Weil, es ist mit einem Fünftel des sonst üblichen Preises ein Hit und verfügt trotzdem über alles, was des Bauern Herz begehrt. 5000 Abonnenten stehen inzwischen in der Kundenkartei. „Demnächst steigen wir damit auch groß in Rumänien ein“, verrät Unternehmenssprecherin Dagmar Kögel. Im 16. Jahr des Bestehens zeigt die Formkurve des Softwareentwicklers mit Stammsitz in Erfurt-Südost weiter nach oben. Beleg dafür ist der Infotag für rund 200 Kunden in dieser Woche. Das Gedränge nährt die Vermutung, dass von der Ibykus AG auch 2006 positive Nachrichten kommen. Und vielleicht ein Börsengang.